**Andacht zum Predigttext vom 17.05.2020**

* Begrüßung:

(eigene Worte)

Wir beginnen diese Andacht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

* Lied: Gott ist gegenwärtig (EG 165)
* Gebet:

Großer Gott, du bist der Geber aller guten Gaben.

Breite dein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens aus auf dieser Erde.

Gib uns jeden Tag, was wir zum Leben brauchen: Brot und Vergebung, Bewahrung und Erlösung.

Darum bitten wir Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Freund und Bruder, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Gemeinsam wollen wir unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an…

* Lied: Jesus Christus herrscht als König (EG 123)
* Auslegung zum Bibeltext

Unser heutiger Text steht in [Matthäus](https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lutherbibel-2017/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/14/50000/50000/) 6, 5 – 15:

Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.

Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. Darum sollt ihr so beten:

Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Amen.

Heuchler. Heuchler kann wohl niemand ausstehn. Menschen, die einen Moralkodex verkündigen, aber sich selbst nicht daran halten.

„Also wir haben ja nie Streit in unserer Ehe!“

„Also unsere Kinder würden SOWAS ja NIE machen!“

Leute, die einen immer ein schlechtes Gefühl vermitteln. Als wäre man ein schlechter Mensch, wenn nicht alles 100% läuft.

Und in Wahrheit sind sie nicht besser. Verstecken ihre Probleme nur nach außen und stellen sich gleichzeitig über andere Menschen, um sich als etwas Besseres zu fühlen. „Immerhin bin ich nicht so wie die!“

Es ist eine Show, um sich selbst zu inszenieren. Eine Show, um sich selbst mehr Wert beizumessen, als anderen.

Und genau das bemängelt Jesus. Da Religion in Israel damals, wie heute, eine hohen Stellenwert hat, sind die, die als besonders gläubig gelten auch sehr angesehen. Und Jesus sagt, wer das nur als Schauspiel betreibt. Sich selbst inszeniert, um einen eigenen Vorteil daraus zu ziehen. Der kommt bei Gott nicht gut an. Denn Gott kennt die Motivation hinter unserem Handeln. Er weiß, ob wir aus Liebe und Barmherzigkeit etwas tun oder um daraus Gewinn zu erzielen.

Deshalb wünscht er sich, dass wir unseren Glauben und unsere Beziehung zu ihm lebendig leben. Unser Herz soll dabei sein, wenn wir mit ihm reden, zu ihm beten. Und dafür braucht es keine Zuschauer. Dafür braucht es nur mich und ihn. Und in dem Gespräch brauchen wir nicht lobzuhudeln. Nicht zu schleimen und zu labern. Wir dürfen ganz direkt sein, einfach vor ihn bringen, was uns bewegt und was wir brauchen. Wir dürfen Danke sagen und auch schimpfen. Denn das alles gehört dazu! Wenn ich jemanden liebe, dann zeige ich ihm mein ganzes Sein. Und dann bin ich einfach, wie ich bin und dazu gehören auch manchmal unbedachte Worte. Dazu gehört, dass ich erzähle wie’s mir geht, ohne etwas zu verschönern. Ich bringe alles vor ihn, was mich bewegt.

Und wenn ich das tue, dann kann ich keine Zuhörer brauchen! Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich denke, auch Sie wollen jetzt nicht unbedingt, dass jeder alles von Ihnen weiß.

Und diese Aufforderung ist etwas Besonderes. Da Jesus uns sagt, dass wir uns keinem Menschen beweisen müssen! Wir müssen unseren Glauben nicht vor Anderen rechtfertigen. Unsere Beziehung zu Gott geht erstmal nur zwei Parteien was an. Nämlich der einzelnen Person und Gott.

Gerade am Anfang oder wenn es gerade sehr stressig ist, finden wir manchmal keine Worte, wollen aber trotzdem mit Gott reden. Dafür schenkt uns Jesus ein Gebet, welches schlussendlich noch viel mehr ist, als nur Worte in der Not.

Es ist eher ein Verhaltenskodex kombiniert mit dem Vertrauen auf Gott.

„Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.“

Unser Vater! Jesus ist derjenige, der Gott als unseren Vater hervorhob und es zur Selbstverständlichkeit für uns machte, dass wir seine Kinder sind. Im Alten Testament wird Gott nur 3x als Vater bezeichnet, wobei Gott selbst das Volk Israel öfter als seine Kinder anspricht. Die Form der Beziehung des Menschen zu Gott wurde durch Jesus neu vorgelebt. Er zeigte uns, dass wir uns Gott zuwenden und als engen Verbündeten sehen dürfen. Gott und der Mensch gehören zusammen. So wie Eltern und Kinder. Und auch wenn man sich abwendet, ist man doch unzertrennbar verbunden.

Aber auch, wenn wir eine so enge Beziehung führen dürfen, sollten wir nicht vergessen, dass Gott immer noch Gott ist. Er hat uns gemacht. Er ist der Schöpfer dieser Welt. Und er sieht die Welt anders als wir, versteht Zusammenhänge und weiß so schlichtweg manchmal besser als wir, was wir gerade brauchen. Deshalb sollte sein Wille geschehen. Ab und zu sollten wir führen lassen. Gott wird uns nicht übergehen, er hört zu und lässt mit sich verhandeln, das können wir in der Bibel nachlesen und im eigenen Leben beobachten. Wenn wir uns einlassen, dann kann er durch uns handeln und wundervolles entstehen lassen.

„Unser tägliches Brot gib uns heute.“

Wir können uns noch so sehr einlassen, wenn unsere Grundbedürfnisse nicht gestillt sind, funktioniert nur wenig. Menschen brauchen was zum Essen, Trinken und noch so allerlei anderes, bevor sie anfangen können, sich mit so komplexen Dingen, wie gelebter Glaube zu beschäftigen. Jesus kennt die Menschen. Gott hat es durch ihn selbst kennengelernt. Ist extra auf die Welt gekommen, um zu verstehen, wie es ist Mensch zu sein. Und so dürfen wir auch das. Wir dürfen Gott darum bitten, dass er uns versorgt, dass er uns Ängste nimmt und sich darum kümmert. Auf die ein oder andere Weise. Wir brauchen, was wir brauchen. Und Gott kann uns dabei helfen.

„Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.“

Das Christentum ist DIE Religion der Freiheit. Luther sagt, wir sind zur Freiheit berufen! Und das zeigt auch der Satz im Vater Unser. Vergib uns und lass uns vergeben.

Sehen Sie zurück auf Ihr Leben. Wenn Sie zurückdenken, wann ging es Ihnen besonders schlecht?

Ich bin ziemlich sicher, dass jeder Situationen hat, die mit Schuld zusammenhängen. Entweder, dass man selbst von anderen Menschen tief verletzt wurde, oder dass man Verursacher von Schmerz bei anderen war.

Niemand von uns kann behaupten nie einen Fehler gemacht zu haben, den man nicht bereut. Aber wir haben einen gnädigen Gott. Einen Gott, vor den wir alles bringen dürfen. Einen Gott, der sich unsere Schuld ansieht und vergibt, wenn wir es ernst meinen. Einen Gott, der uns die Kraft gibt uns zu entschuldigen und es wieder gut zu machen, soweit unser Gegenüber das zulässt.

Und wir haben einen Gott, der uns zu demjenigen macht der vergibt. Ich kenne niemanden, der Freude daran hat, an Hass, Vergeltungsideen und schlechten Erfahrungen festzuhalten. Aber das Loslassen ist manchmal unendlich schwer!

Wichtig ist, dass es dabei nicht um naive Vergebung geht! Wenn ein Ehemann seine Frau verprügelt, dann soll sie ihm nicht vergeben und dort bleiben und es immer wieder geschehen lassen! Menschen, die uns absichtlich immer wieder verletzen haben es nicht verdient, dass wir bei ihnen bleiben. Wir haben die Pflicht auf uns zu achten und dazu gehört zu gehen, wenn jemand sein Handeln nicht ändert und uns stets weiter schadet. Aber wenn wir weg sind, dann sollen wir loslassen. Auch wenn es leicht gesagt und unendlich schwer getan ist.

Vergangenheit ist vergangen. Wir können daraus lernen, es in Zukunft besser machen, anderen helfen mit solch schwierigen Situationen umzugehen. Und schlussendlich, mit Gottes Hilfe vergeben. Nur durch Vergebung können wir uns von der Vergangenheit befreien, uns versöhnen und neu anfangen.

Wir sind zur Freiheit berufen und keine Form von Schuld soll uns irgendwo anketten, besonders, wenn es nicht unsere ist!

„Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“

Und auch hier sieht man, dass Gott uns versteht. Er sieht all die Irrwege, die sich bieten. Versuchungen, die lauern. Eine Notlüge, ist doch nicht so schlimm! Nur einmal fremdgehen, ist doch nur Sex und keine Liebe! Privat telefonieren in der Arbeitszeit, macht doch jeder!

Aber hier sollen wir Christen uns unterscheiden! Nur weil es andere machen ist es nicht richtig. Nur weil es gesellschaftlich anerkannt ist, heißt es nicht, dass es weniger schlimm wäre. Und dabei geht es erst einmal gar nicht um Gott. Es geht um uns. Wenn jemand immer ehrlich ist, dann weiß ich, dass er mich sicher auch nicht bei wichtigen Dingen belügt. Wenn jemand aber schon bei Kleinigkeiten lügt, woher soll ich wissen, dass er das nicht auch bei großen Anliegen macht? Wenn ich weiß, jemand nutzt Notlügen, dann vertraue ich demjenigen nicht mehr.

Die gemeinten Versuchungen umfassen die Dinge, die das Zusammenleben von uns Menschen stören. Taten, die verletzen, Misstrauen schaffen, Schwache ausnutzen und Starke zu Fall bringen. Manchmal scheint es, als wäre es einfacher sich mit dem Strom zu bewegen. Schlussendlich stimmt das aber nicht. Jede Handlung hat Konsequenzen. Mal kleine, mal große.

Deshalb steckt hier die Bitte nach Stärke. Deshalb ist hier der Wunsch, dass Gott uns davor bewahrt, uns und unserem Glauben fremd zu werden. Dass er uns Versuchungen erkennen lässt und uns Kraft gibt nicht den einfachen, sondern den richtigen Weg zu wählen.

Das kann unheimlich schwer sein, weil wir nun mal Menschen sind! Beliebtheit, Reichtum, Macht, Erfolg sind Ziele nach welchen viele Menschen streben, aber das sollte nicht das Handeln eines Christen bestimmen. Unser Ziel soll Gott sein. Unser Ziel soll ein Leben sein, welches sich an dem Besten für unsere Welt orientiert und nicht das Beste nur für uns selbst. Und deshalb haben wir diese Erlösung so dringend nötig. Deshalb haben wir die Hilfe Gottes nötig.

Er kann unser Herz frei machen von den selbstgesetzten Schwerpunkten, die uns schlussendlich schaden werden. Wenn wir ihn bitten, wird er uns einen Weg zeigen, den es sich zu gehen lohnt. Kein Weg der Heuchler, Besserwisser und Showmaster, sondern einen Weg des Friedens, der Freiheit und der Versöhnung.

Amen.

* Lied: Herr, wir bitten, komm und segne uns (EG 610)
* Gebet:

Gott, du bist zu uns wie liebevolle Eltern und wie ein guter Freund; dir dürfen wir alles bringen, was uns bewegt. Dafür danken wir dir und bitten dich:

Für deine Kirche, mach in ihr etwas spürbar von deinem Reich.

Für alle Menschen, die nach Liebe und Brot hungern, schenke ihnen das Brot des Lebens.

Für alle, die sich im Gebet an dich wenden, stärke ihr Vertrauen und lass sie nicht müde werden im Danken und in der Fürbitte.

Für unsere Kranken und Trauernden, gib ihnen Gewissheit, dass du uns gerade in schweren Zeiten ganz nahe bist.

Für unsere Verstorbenen, lass sie dabei sein beim himmlischen Fest.

Gütiger Gott, dein Sohn hat uns verheißen, dass du unsere Gebete erhörst. Erhöre diese unsere Bitten um deiner Liebe willen.

Amen.

Gemeinsam beten wir das Gebet, dass Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,….

* Segen

Und ich will Sie mit dem Segen des Herrn in diesen Tag senden:

Jesu Mut beflügele unser Reden.
Gottes Geist stärke unsere Gemeinschaft.
Das Reich Gottes wachse mitten unter uns.
Es segne und begleite uns der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen

* Verabschiedung